Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 28

Artikel: Vom Kienspan zum BOgenlicht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Rachbrud verboten

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis II. Die Kanalijationsarbeiten für die Erweiterung der Station Laufen an B. & J. Rapp, Bauunternehmer, Bafel.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis IV. Erstellung von 3 Barterwohnbäusern an der Bahnlinie Winterthur-Chwilen an U Candolt, Baumeister, Andelfingen.

Bodenjee-Toggenburg-Bahn. Erstellung von etwa 50 Sondiergruben auf der Strecke St. Gallen-Degersheim an B. Broggi, Unternehmer, St, Gallen.

Nenban Zentralschulkans Reinach-Aargan. Gipferarbeiten an Wehrli & Sohn, Aarau, und Picapietra, Reinach; Glaserarbeit an M. Zschoffe, Baugeschäft, Aarau, und Gebr. Gautschi, Baugeschäft, Neinach; Schreinerarbeiten an die Baugeschäfte von M. Zschoffe, Aarau, und Gebr. Gautschi, Keinach, sowie an die Schreinermeister Gautschi, Heinach, sowie an die Schreinermeister Gautschi, Hunziker, Fr. Wirz und Gottl. Weber, alle in Reinach. Bauleitung: J. Kehrer, Zürich, und Rob. Bogt, Weinach

Malerarbeiten am Schulhaus Pfäffiton (Schwyz). Anftreichen fämtlicher Borfenster und Jalousien an Jos. Bogt, Maler, in Pfäffiton.

Bestuhlung zum neuen Schulhaus in Kerzers. Zweiplätzige Schulbante: je 24 Stück an Ib. Bösiger, Langenthal, Blum in Laupen und Christen in Belp; 5 Lehrerpulte an Ib. Bösiger in Langenthal. Bauleitung: Hugo Petitpierre, Architekt, Murten.

Renovation des Kirchturms Rothenfluh (Baselland). Berpugarbeiten an K. Fornaro, Maurer; Malexarbeit an Malexneister Zehntner, beide in Gelterkinden.

Bauarbeiten im Schulhans Egnach. Parquetarbeit an Furrer & Baumeler, Riet Goldach; Zimmerarbeiten an Jean Züllig, Zimmergeschäft, Egnach; Maurers und Berputarbeiten an Ott & Reller, Architekturs und Baugeschäft, Arbon; Malerarbeit an A. Bliggenstorfer, Neukirch-Cynach.

Reuban A. Subschmid in Bazenhaid. Glaserarbeit an Glasermeister Klaus, Bazenhaid; Spenglerarbeit an Spengler Braun, Butschwil; Dachdeckerarbeit an Gebr. Baumgartner, Bazenhaid.

Straßenban und Kanalisation in Tablat. Erstellung eines Zementkanals im Neudorf-Espen und einer Verbindungsstraße zwischen Bahnhof- und Lindenstraße an A. Rossi, Zementgeschäft, in St. Gallen.

Wohnhaus-Neubau Kourad Borer-Linz in Biißerach. Zimmerarbeiten an Alfred Schmid, Büßerach; Spenglerarbeit an Gregor Allemann, Erschwil; Gipserarbeiten an Josef Weber in Laufen; Malerarbeiten an Jules Schreiber, Laufen, und Emil Strohmeier, Büßerach; Schreinerarbeiten an Wilhelm Bernauer-Strohmeier, Büßerach. Bauleitung: Emil Steiner, Laufen.

Schulhausbau Fägjdwil bei Riti (Zürich). Schreinerarbeiten an Gebr. Baumann, Rüti; Glaserarbeiten an Jean Baumann, Glaser, Rüti; Parquetarbeiten an Emil Strehler, Baugeschäft, Bald. Bauleitung: Sequin & Knobel in Rüti.

Schulhausneubau Bolligen. Schreiner- und Glaserarbeiten an Wälchli, Bolligen, und Gräbel, Utigen; Gipfer- und Malersarbeiten an Wüthrich, Bolligen.

Neuban der Turnhalle in Seebach. Maurerarbeiten an Butti & Pini, Seebach; Steinhauerarbeiten an Bucher, Steinmetz, in Seebach; Zimmerarbeiten an Gottfried Runz, Holzlieferant, Seebach; Dachbeckerarbeiten an von Arr Söhne, Olten; Spenglerarbeitent an Spenglermeister Sieber, Seebach; eiferne Dachbunder an Boßhardt & Cie., Näsels. Bauleitung: Architekt Asper in Zürich V.

Neubemalung der Zifferblätter au der Kirchturmuhr Dielsborf. Gerüftarbeiten an Maurermeifter Groninger, Dielsborf; Malerarbeit an Malermeifter Schärer, Dielsborf.

Kanalisation Glarus. Erstes Baulos an Rudolf Stüßi & Leuzinger, Glarus. Bauleitung: J. Schleich, Ingenieur, Zürich.

Erstellung eines großen Lagerschuppens beim Gaswert Bifchofe, zell. Zementarbeiten an Gebrüder Fileppi; Maurerarbeiten an Gottfr. Bolter; Zimmerarbeiten an J. Studer, alle in Bischofszell.

Straßenban Bald (Zürich). Bau der Elektrizitätsstraße von Stuck über Sonnenthal dis Breitenmatt an Luigi Rolt, Unternehmer, Männedorf.

Parquet- und Schreinerarbeiten im Schulhaus Mabretich b. Biel. Buchene Parquetboden an Renfer & Cie., Bözingen; Krallentafer an Fr. G. Müller, Schreiner, Madretsch.

Lieferung eines Totenwagens für die Gemeinde Dürrenroth an And. Günter, Bagner, und 3b. Beber, Schmied, in Dürrenroth.

Birta 6000 If. Meter Drainage in Mailprach an Alb. Stalber in Magden (Nargau); Röhrenlieferung an Zündel & Co., Ziegelfabrit in Thanngen.

Erstellung eines zweiröhrigen Brunnenstodes für die Zivilgemeinde Rentlingen b. Winterthur an Friedr. Clivio, Granitgeschäft, Winterthur.

Erstellung eines Krankenwagens für die Stadtgemeinde Murten an Smil Krauer, Schmiedmeister, Unterstraß-Zürich.

Neuban Apothefer Schöpfer in Montreng. Mosaitböben an die Mosaitplattenfabrit Dr. B. Pfpffer in Lugern.

Straßenforrettion Chesalles-St. Martin. Die Korrettion der Straße von Chesalles (Waadt) nach St. Martin (Freiburg) an die Unternehmer Paul und frères Perrin in Moudon.

Erstellung ber Strafe im Aclatobel, Gemeinde Berfam, an Gebrüber Calonder, Bangeschöft, Flang.

Ofenlieferungen für die Rhätische Bahn. Lieferung und Aufstellung von 20 Defen und 36 Kochherden für die neuen Stationsgebäube und Beamtenwohnungen in Samaden und St. Moritz an die Firma Leonh. Killias in Chur.

Wasserbergung St. Gallenkappel. Lieferung und Legung der Hydrantenleitung an Ingr. U. Boßhard, Zürich; Reservoirbaute an Baumeister D. Thadden in Gerkau; Privatleitungen an Schlosserweister Egli, Uznach. Bauleitung: Ingenieur L. Rehm, Rapperkwil.

Erstellung eines Friedhoses sür die Gemeinden Niederhastls-Niederglatt. Erds und Maurerarbeiten an 36. Marthaler, Baumeister, Oberhasti; eiserne Einfriedung an K. Bolkart, Schlosser, Niederglatt.

Elektrizitätsversorgung Dürnten. Primar : Anschluß : Leitung, Sekundarnen und öffentliche Beleuchtung an die Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft Basel, Ingenieurbureau Zürich.

Wohnhaus-Neuban für Wish. Widmer in Alfnau (Thurgan). Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Berpuharbeiten an Scheling, Münsterlingen; Zimmermannsarbeiten an Peter Griesanner in Güttingen; Spenglerarbeit an B. Wulschlegel, Altnau; I-Gisenlieferung an Gemeindeammann Schäffeler in Romanshorn. Bauleitung: W. Martin, Architekt, Kreuzlingen.

Der Bau ber Sefundärnetse Koppigen, St. Riffaus, Deschberg und Willadingen wurde von der "Gleften Koppigen" der Firma R. B. Ritter, Ingenieur, Pruntrut, übertragen.

Bafferversorgung Martinsbrud (Graubd.) Sämtliche Arbeiten an Gebr. Bezzola, Baugeschäft, Zernez. Bauleitung: Architekt D. Bezzola, Schuls.

Jom Rienspan jum Bogenlicht.

Es ist ein langer Weg, der von dem dunftigen Schein eines schwelenden Kienbrandes, mit dem der Söhlenbewohner die unwirtlichen Klippen und Bufteneien ungewiß beleuchtete, bis zu dem ftrahlenden Glanz einer elektrischen Lampe, die blendende weiße Lichtströme über die Stragen der Großstadt ergießt, ein muhsamer Beg steis wachsender Erhellung und immer stärter strahlender Kultur, dessen einzelne Stappen wohl wert find, einmal zusammengestellt zu werden, wie dies Fred. Hoven Allen im "Scientific American" getan hat. Bielleicht mar es das zufällige Inbrandgeraten von Fettstücken eines erschlagenen Tieres, das auf den Gedanken brachte, dies Fett als Leuchtmittel zu verwenden. In eine Muschel aus dem Meer, in einen hohlen Stein ober in etwas roh geformten Ton ward bas Fett getan; ein Endchen von Binsen und Stroh ragt aus der Masse heraus und bildet den leuchtenden Körper, der von dem Fette gefpeift wird. Go ift die Lampe entftanden und langfam hat sie sich fortentwickelt zu den Werten feiner Kunft und eleganter Form. Brachtvolle Exemplare folcher alten Lampen aus Terratotta, aus Stein, Meffing und Bronze find in den Trummerfelbern hebraifcher Stadte und hindostanischer Tempel, in agyptischen Grabern und affgrifden Scherbenhugeln gefunden worden. Berodot spricht von einer feierlichen erhabenen Prozession mit heiligen Lampen und Homer erzählt von einer Facel, beren Flamme vom Bachse des wilden Honig und von dem Sarzgummi der Bäume genährt ward. Und der grelle Schein folcher Wachsfadeln warf seine Flamme über die Orgien Belfazars und Schwelgereien des Drients, mahrend Nero, wie man erzählt, furchtbare Menschenfacteln bei seinen Gelagen brennen ließ ober Sardanapal und Alexander in dem inbrunftigen Bunfch nach Bellig-

teit die Städte in Brand ftedten als murdiges weithinleuchtendes Fanal ihrer Feste. Der Gebrauch der Lampe wird ziemlich allgemein, als man Del aus Oliven und anderen Pflanzen zum Leuchten verwendete; aus Gold und Gilber ichon gebildet, mit toftbaren Steinen ausgeziert, boten fie bem wohltätigen und heiligen Lichte eine ziervolle Wohnung. Doch so schön sie waren, so unpraktisch waren sie auch. Eine gewöhnliche Laterne aus dem 18. Jahrhundert mit ihrem matten Licht und den dichten Buyenscheiben gab doch noch eine starte Selligkeit den Lampen gegenüber, die das Gastmahl des Plato mit ihrem leisen Dämmer umhüllten oder die Rusammentunfte des Kreises um Cicero auf feinem Tusculum beschienen. Dem Del mischte man seine Gerüche von Rosen und Sandelholz bei, denn die Lampen qualmten fehr ftart und verbreiteten einen beißenden, pählichen seige jatt und berdrettern einen beigenven, häßlichen Dunft, sodaß die eblen Römer nach einer mehrstündigen Abendkonserenz wie Schornsteinseger außgesehen haben müssen. Von Kom verbreitete sich die Oellampe über Germanien, Gallien und Britannien; man steckte Binsen in Fett oder in ein starkriechendes Fischöl, und dies Licht aus zusammengeflochtenen Binfen, die mit fettiger Fluffigkeit getränkt wurden, hat so lange sich den niederen Kreisen erhalten, als Wachskerzen zu teuer waren. Ja lange gebrauchte man noch Holz-brände oder Kienspäne. Die römische Lampe blieb im Gebrauch bis in das 13. Sahrhundert hinein, dann erft wurde durch die Talgkerzen ein helleres besseres Licht angezündet. Ende des 12. Jahrhunderts kamen die ersten Fackeln aus Talg auf und waren etwa hundert Jahre im Gebrauch, dann traten an ihre Stelle die gezogenen Talgkerzen, wie sie auch heute noch existieren.

Bachsterzen galten damals für ganz besondere Koftbarteiten; seit dem 9. Jahrhundert wurden fie zuerst in der Kirche gebraucht und konnten auch später nur bei fehr hohen Festlichkeiten und vor allem beim beiligen Hochamt zur Anwendung kommen. Es war eine sehr beträchtliche Aufgabe, wollte man der hl. Jungfrau eine Bachsterze stiften. Aber erft im 16. Jahrhundert waren gewöhnliche Bürger imstande, sich auch nur ben Luxus eines Talglichtes zu leisten, und erst im 19. Jahrhundert tonnte eine solche Kerze für wenige Pfennige gekauft

werden. Als Docht murde gewöhnlich Flache, bei besonders tostbaren Beihkerzen auch Seide verwendet und dann brannte die ganze Geschichte reißend schnell hers unter. Eine Verschwendung von Kerzen konnte sich überhaupt nur die Kirche gestatten und große Kandelaber mit vielen Lichtern schwangen in dem luftigen Raum der Kathedralen; ein solcher Kandelaber glänzte im Dom zu Bisa mit vielen tausenden Flammen dem jungen Galilei por den Augen und brachte ihn auf die geheimen Gesetze der Pendelschwingungen. Im Jahre 1509 vers juchten einige unternehmende Wachsteher, auch das Fett von Tieren bei dem Bachs der Kerzen zu berwenden, doch wurde dies als eine Berschlechterung der Kerzen streng verboten.

Rach 1654 geriet Olivier Cromwell über die zwei Kerzen, die seine Frau auf dem Tische brannte, als Verschwendung in Wut, und man sagte Voltaire nach, daß er, unzufrieden mit dem Gehalte, das ihm Friedrich der Große gab, forgfältig alle Stümpfe der Wachsterzen stahl, um sich daran zu bereichern. Napoleon gab für Die Beleuchtung ber Tuilerien mehr aus, als heute eine taghelle elektrische Beleuchtung kosten würde, nämlich über 16,000 Mark das Jahr, bei großen Festlichseiten manchmal an einem einzigen Abend 3500 Mark.

Ungefähr um die Mitte des 18. Jahrhunderts tamen die Lampen mehr in Aufnahme, da das neu erfundene Rapsol fehr billig war. 1783 wurde von Argand ein neuer Brenner tonstruiert, den die Brüder Fred und Philipp Girard noch vervollkommneten. Doch diese Lampen wurden nur in den höchsten Kreisen Englands und Frankreichs gebraucht. Die großen Geistestaten des 18. Jahrhunderts, die ein so helles Licht über die Welt verbreiten sollten, sie entstanden bei dem trüben Schein eines unruhig flackernden Lichtes, das häufig "geschneuzt", mit der Lichtschere geput werden mußte. Eine kleine Lampe breitete ihren dämmrigen Schein über die Gesellschaft des Weimarer Sofes, die mit Goethe und Schiller bei Tische saß, und in diesem gemütlich, "schummrigen" Licht haben die Romantiter die intimen Stimmungen ihrer Werke geschaffen. Bis 1830 gab es teine Streichhölzer, mit bem Zundschwamm mußte umständlich das Feuer entfacht werden. Gine neue Art

Sensationelle Neuheit.



Zwei-teilige HOZST

In allen Kulturstaaten patentiert + Patent No. 27 320.

Jede Kranzhälfte besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik Dr. P. Karrer vorm. Rilliet & Karrer, Wildegg.



Internationale Spiritus-Ausstellung in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

der Beleuchtung brach mit dem Gas an. Zunächst hielt man die kühnen Ersinder dieses Leuchtgases sür verrückt und Scott schrieb noch in der Zeit des 19. Jahrhunderts: "Da ist hier ein Rare, der will mit "Rauch" die Stadt erleuchten." 1814 wurde dann in England die Gasbeleuchtung durchgesührt, seit 1828 auch in Deutschland, wo die neuen Laternen eine grenzenlose Berwunderung erregten. Und dann brachte das Petroleum auch in die Zimmer Helligkeit und Glanz. Als 1845 ein glänzender sunkelnder Schaum auf der Oberstäche eines Flusses bei Pittsburg ausseuchtete, ahnte man die lichtbringende Kraft dieses Deles. Man schöpfte die Flüssigkeit ab; die Amerikaner, die sie sanden wurden Eeuchten Gebrauch und hat all die verschiedenen stückeren Leuchtmittel vertrieben. Doch über Gas und Petroleum strahlend wie die Sonne hebt sich die elektrische Glänz die Welt in eine zauberische Flut slierenden hellsten Lichtes.

Verlchiedenes.

Bauwesen in Zürich. Zur Ueberbauung des Werdsmühles und Detenbachareals hat Architeft Gull dem Stadtrat von Zürich die Plane eingereicht.

— Allmählich geht man in Zürich vom Standpunkt der Liegenschaftenbesitzer wieder einer Besserung der Wohnungsverhältnisse entgegen. Nicht nur sind die Mietzinse im allgemeinen wieder etwas im Steigen, sondern die Zahl der leeren Wohnungen ist — selbst auf der Peripherie — start gesunken. Die angebotenen Mietobjekte genügen an besseren Lagen schon nicht mehr der Nachstrage. Sogar im dritten Stadtkreise, won noch vor einem Jahr durch eine Enquete eine ziemlich große Anzahl leerer Wohnkaume konstatiert war, ist es, schreibt man dem "St. Galler Tagblatt", schwer geworden, auf den 1. Oktober eine passend Wohnung zu sinden. Das Betreibungsamt, das mit seinen 35 zu verwaltenden Liegenschaften immer noch einer der größten Grundeigentümer ist (immerhin nicht mehr in dem Maße wie vor einigen Jahren, wo die Zahl dieser Zwangsverwaltungen 150 überstieg), hat im ganzen nur 4 leere Wohnungen, was mit Kücksicht auf die meistens in äußern Quartieren gelegenen Häuser sehr geringsügig erscheint.

— Ein neues alkoholfreies Speisehaus großen Stils ist am Stadethoserplat im Entstehen begriffen. Ein direkt neben dem Bahnhof gelegenes großes Gebäude wird für diesen Zweck umgedaut. Die unteren Stockwerke werden Restaurationszwecken dienen, mährend in den oberen Etagen Wohnräume für Personal ze. erstellt werden.

— Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrat, zuhanden der Gemeinde für die Erweitersung des Gaswerkes in Schlieren bei einer durchsichnittlichen Tagesleiftung von 120,000 Kubikmeter einen Ergänzungskredit von Fr. 2,775,000 zu bewilligen.

Bauwesen in St. Gallen. Theaterumbau. Bestreffend den in seuerpolizeilicher Beziehung wünschbaren Umbau des Stadttheaters bezieffert das Theaterkomitee die Kosten auf 80,000 Franken und wendet sich an die Aktionäre, daß sie zunächst die heutigen 250 Stücke zu nominell 500 Fr. auf 200 abschreiben lassen. Man würde dann eine neue Folge von 250 Aktion zu Fr. 200 emittieren, und so zu einem Kapital von 50,000 Fr. zu kommen suchen, dessen Aufrundung dann, im öffentslichen Interesse, der Gemeinde obliegen dürfte.

— (Korr.) Daß die Erstellung eines Saalbaues für St. Gallen tein Lugus ift, hat kurzlich wieder die

Generalversammlung des Konsumvereins gezeigt. Der Verein zählt zur Zeit etwas zu 6000 Mitgliedern. Selbstverständlich kommt jeweilen nur ein Bruchteil dieser Zahl an die jeweiligen Versammlungen. Diesmal war der Besuch nun verschiedener Umstände wegen ein außergewöhnlich zahlreicher, es sollen etwa 900 Einstrittstarten gelöst worden sein und so kam es, daß das große Versammlungslokal zum "Schützengarten" überstüllt wurde und tropdem noch eine größere Zahl der Aktionäre unverrichteter Sache abziehen mußten. A.

Der Vau der nenen protestantischen Kirche in Wallensstadt schreitet rüftig vorwärts. Die Kirche kann in den nächsten Tagen mit der Bedachung ausgerüftet werden. Die Kirchgemeinde beschloß, sür den inneren Ausbau des in einsachen, aber würdigem Stile gehaltenen Gotteshauses die Summe von 40,000 Fr. zu verwenden. Der Voranschlag für den Bau beläuft sich auf 115,000 Franken ohne innere Einrichtung und Geläute. Die Kirche erhätt 430 Sisplätze und wird der weitläusigen Diasporagemeinde für längere Zeit genügen.

Bahnhofumban Biel. In das Baubudget der Bundesbahren pro 1905 ist für Umbau und Erweiterung der Bahnhofanlage in Biel eine Ausgabe von 1,000,000 Franken eingestellt.

Grand Hotel du Mont Pèlerin bei Beven. Siner der herrlichsten Aussichtspunkte, die sich stolz über dem Leman erheben, ist seit verhältnismäßig erst kurzer Zeit von den "Bevensans" "entdeckt" und als Ausstlugsziel benutt worden. Man kann sagen, erst seitdem ein spekulativer Bahnerbauer den ehernen Strang auf den Berg geführt hat und man im Wagen der Drahtseilbahn bequem und mühelos den Gipsel oder vielmehr die Gipsel des Mont Pèlerin erreichen kann. Seit dieser Zeit aber ist der Mont Pèlerin der erkärte Liebsling des Publikums geworden; an jedem schönen Tage sind die Wagen mit Tonristen überfüllt und am Sonnstag sind es auch die Einheimischen, die in der reinen Bergluft in Scharen Erholung und Zerstremung suchen.

Nachdem der Berg plötslich eine so ungeahnte Un= ziehungsfraft erlangte, war es etwas Gegebenes, daß fich auch die Hotelinduftrie seiner bemächtigte. Hotel besteht bereits seit einiger Zeit; ein Hotel größern Stils wurde sodann im Jahre 1903 gebaut; es war weit über den Rohban vorgeschritten und der Dachstuhl bereits errichtet, da wurde es im Januar dieses Jahres durch die Flammen zerstört. Die Aftiengesellschaft, die es erbante, ließ sosort wieder einen neuen Bau auf-richten und bereits legten Sonntag konnte die Ginweihung des Grand Hotel Mont Pelerin stattfinden. Es ift ein schöner, aber einfach gehaltener Ban im ge-wöhnlichen Hotelftil. Was aber die Lage anbetrifft, fo fann das Grand Hotel du Mont Belevin getroft mit den Hotelpaläften auf Laux und Glion wetteifern. Das Hotel ift auf dem öftlichen Hang des Mont Belerin erbaut, in windgeschützter Lage auf weitausschauender Terrasse; prächtige Laubwälder hat es unmittelbar im Rücken. Nach Nordosten öffnet sich ein herrlicher Ausblick auf die grünen Matten der Grugère.

Tonhalle in Herisan. Ueber die von Herrn Dr. Kaftenrat erbaute Tonhalle erfährt man näher folgendes:

Dieselbe wird vom Erbaner den vier Gesangvereinen, dem dramatischen Bereine, dem Turnverein, Orchestersverein und Bürgermusik zur Verfügung gestellt. Ein Konzertsaal mit 750 Sitylätzen befindet sich im Karsterre, im zweiten Stock sind größere Wirtschaftslokale und Zimmer für Pensionäre vorhanden, ebenso im dritten Stock; im Erdgeschoß liesert eine geräumige, helle, mit mächtigen Kochherden versehene Küche die